Tschechische Gedichte

Autor(en): **Macourek, Milos / Zahradnícek, Jan / Zednícek, Stanislav**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **46 (1971)**

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-323063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tschechische Gedichte
übersetzt von Peter Lotar

Milos Macourek

Er kommt aus dem Land, das niemand kennt

Er kommt aus dem Land, das niemand mehr kennt
Kommt aus dem Land des Verrats
Aus dem grossen Land der Angst und der Lüge
Heut erstmals wittert er's mit wölfischem Instinkt.

Ihm ist nicht wohl in der Haut
Dreck juckt, Eisen drückt und er hat Hunger
Sein Tank durchfährt gleichgültiges Schweigen.

Er spürt Verlassenheit des Betrogenen
Spürt Ratlosigkeit des Verlassenen
Spürt Wut des Ratlosen
Im Kopf dröhnt ihm Gebrüll knirschenden Eisens . . .

Da sieht er den fröhlichen Flügelschlag
Des Vogels Freiheit
Den er nicht kennt niemals gesehen
Alles in ihm erstarrt vor Schrecken
Er schiesst . . .

Jan Zahradnícek

Ich habe keine Lust, selbst wenn alle
auf dem Kopfe gingen, auch auf dem Kopf zu gehen,
auf die Gefahr hin lächerlich zu scheinen,
weil ich natürlich gehe.

Ich habe keine Lust zu grölen ja, zu grölen nein,
danach nur wie der Wind weht.
Die Ameisen entsetzen mich, welche im Haufen
Zündholzschachteln knabbern.

Herden entsetzen mich,
die von morgens bis abends nur wiederkäuen
ein einziges Geschwätz.

Stanislav Zednícek

Mauern

Bis ins Hirn
presste der Mond mir das Gitter
mit Sternen auf der Zunge
schweige ich hier auf ewig
Rose
geduldige Rose
wohin wächst Du so weit?
In starren Fesseln
flieh ich vergeblich ihr entgegen
mein Flügel erreicht sie nicht
in den ausgestreckten Flammen
wo mein Gedächtnis in Erwartung ist
da will sie keine Wiege?
Schlaf Rose wenigstens du.

Geschrieben im Pankrác-Gefängnis

Diese Gedichte stammen aus der Anthologie «Prager Frühling und Herbst im Zeugnis der Dichter», übersetzt und herausgegeben von Peter Lotar, 1969, Kandelaber-Verlag, Bern.